

Von Weiss zu Flint Baden, wo einst der Erzherzog speiste

Ehemaliges Hotel Weiss, heute Flint, Bahnhofstraße 30, 6850 Dornbirn



PDF Download

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter bestellservice@bda.gv.at bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf bda.gv.at/service/spenden/spendenaktionen.html und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Aktionscodes „A00“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenaktionen

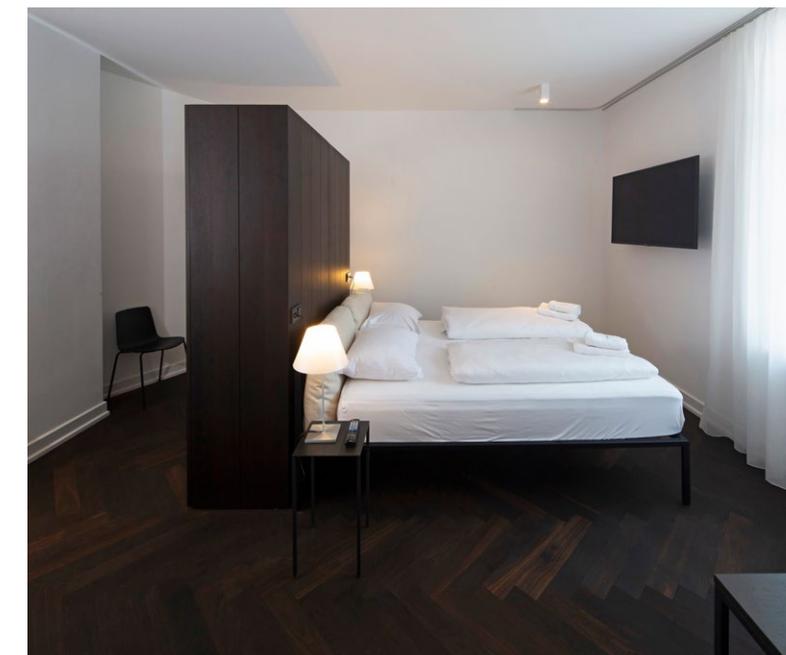
Spendenkonto
Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Vorarlberg, Amtsplatz 1, 6900 Bregenz, bda.gv.at Text: Mag. Ing. Barbara Grabherr-Schneider, Grundlagen Mag. Karin Rass BA MA Fotos: Bettina Neubauer-Pregl (BDA), historische Fotos Stadtarchiv Dornbirn Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Layout und Satz: labsal.at Design: BKA Design & Grafik Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt 2023

Von Weiss zu Flint

Baden, wo einst der Erzherzog speiste





Von Weiss zu Flint Baden, wo einst der Erzherzog speiste

Im Frühjahr 2023, satte 137 Jahre nachdem Josef Weiss den Grundstein für das Hotel Weiss gelegt hatte, öffnete das heutige „Hotel Flint“ gegenüber dem Bahnhof Dornbirn seine Pforten für neue Gäste. Das Areal mit der wechselvollen Geschichte hat neben seinen beiden historischen und unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden Zuwachs in Form eines imposanten Neubaus bekommen.

Dieser ragt nun zwischen dem ehemaligen Hotel Weiss, welches heute ebenfalls zum Hotel Flint gehört, und der einstigen Dependance, die schon vor Jahren in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz mustergültig restauriert wurde und heute nicht mehr zum Hotelkomplex gehört, empor.

Gäste haben nun die Wahl zwischen einheitlich gestalteten neuen Zimmern mit historischen Fotos vom Altbau im Neubau und individuell gestalteten Zimmern – jedes für sich ein stilvolles Unikat – in den Gemäuern des restaurierten Hotels Weiss. Im neuen Glanz erscheint das historische Gebäude auch als leuchtendes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Hotellerie und Denkmalschutz.





In vino veritas?

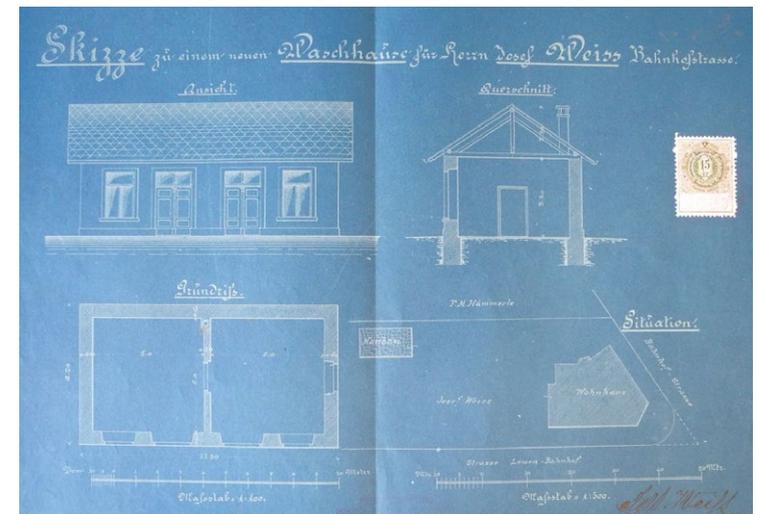
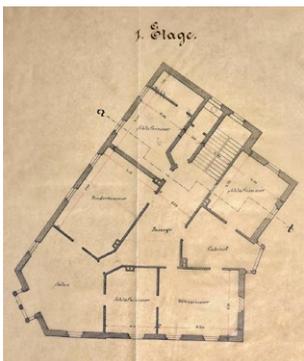
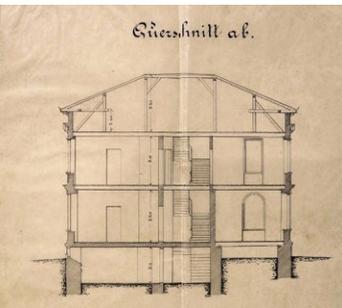
Ob im Wein die Wahrheit liegt, sei dahingestellt. Aber vertraut hat er ihm, dem Traubensaft: Der aus einer Weinhändler-Familie stammende Südtiroler Josef Weiss schien Ende des 19. Jahrhunderts davon überzeugt, dass die edlen Tropfen aus seiner Heimat auch in Vorarlberg ausreichend dürstende Kehlen finden würden, und der Erfolg sollte ihm Recht geben. Seine Gleichung hatte noch zahlreiche Variablen: Dornbirn war zwar reich an Industrie, aber noch keine Stadt. Die noch frische Eisenbahn galt als „gefährlich neumodisch“. Dennoch sollte die Rechnung des Josef Weiss aufgehen.

Der mittlerweile mit einer Dornbirnerin verheiratete Weiss erwarb ein Eck-Grundstück gegenüber dem noch jungen Dornbirner Bahnhof (eröffnet 1872) und die Geschichte des Hotels Weiss nahm ihren Anfang.

Ein Café in Klosterneuburg war es, welches es Josef Weiss auf einer seiner Reisen angetan hatte. Exakt nach dessen Vorbild plante der spätere Stadtbaumeister Julius Rhomberg das neue Gebäude mit dem charakteristischen Haupteingang – angepasst an die spezielle Form des Grundstücks – in der Ecke in direktem Bezug zum Bahnhof. Die Baufirma Albrich realisierte die Pläne und so stand bereits 1886 das Wohnhaus für die wachsende Familie Weiss, das im Erdgeschoss ab 1887 eine Weinstube beheimatete. Schon 1892 wurden im Obergeschoss Zimmer zur Vermietung angeboten – das Hotel Weiss war geboren.

Am anderen Ende des Grundstücks wurden für den florierenden Weinhandel ein Kellereigebäude – mitsamt Wohnung für den nötigen Küfer – und eine Remise für die Pferdefuhrwerke errichtet. Dazwischen befand sich ein großer Garten mit Waschhaus. Innovationen gegenüber stets aufgeschlossen, veranlasste man die Elektrifizierung und den Anschluss an das Telefon schon um 1900.

Ein Umstand, der wohl auch Prominenz anzulocken vermochte. So war etwa Erzherzog Ferdinand anlässlich der Gewerbeausstellung 1900 im erfolgreichen Industriestandort Dornbirn und richtete sich im Erkerzimmer des Hotels Weiss zur Nächtigung ein. Ein Zimmer, das bis heute beinahe unverändert blieb.





Bahnhofstraße mit Hotel Weiss, 1902 (Verlag Stengel & Co, Dresden)

Die Lage des Hauses erwies sich um 1900 als Glücksgriff. Neben der Eisenbahn verkehrte dann auch direkt vor dem Haus die elektrische Straßenbahn von Dornbirn nach Lustenau, die neben Arbeitern für die großen Industriebetriebe auch Wein von Josef Weiss von Dornbirn nach Lustenau transportierte.

Das Haus am Eck wickelte, wenn nötig, auch den Fahrkartenverkauf für die Eisenbahn ab. Glaubt man den alten Geschichten, dann soll so mancher Zug schon die eine oder andere Minute gewartet haben, bis die Gäste ihre edlen Tropfen zur Gänze genossen hatten. Eine „Notlage“, die heute zum Glück der Vergangenheit angehört: Mit dem gebotenen Viertelstundentakt der Züge lädt die neue Hotelbar mit Blick auf das historische Haus ein, ein Gläschen länger zu bleiben und dann eben den nächsten Zug zu nehmen.

Achterbahn im 20. Jahrhundert

Es folgten wechselvolle Zeiten in den Wirren des frühen 20. Jahrhunderts. Nach dem Ersten Weltkrieg bewohnte die Familie Weiss wieder das Obergeschoss. Das Erdgeschoss wurde 1919 an den Wiener Bankverein vermietet, in weiterer Folge an den Industriellenverband, es wick weiterhin eine Nutzung der nächsten.

Das Haus blieb bis ins 21. Jahrhundert in Familienbesitz und annähernd unverändert, die Umgebung musste aber maßgebliche Veränderungen hinnehmen. Dornbirn konnte nach dem Zweiten Weltkrieg als Industriestandort massiv zulegen. Die Stadtentwicklung sah um 1970 für das Bahnhofsviertel eine moderne Überbauung vor: Eine treppenartige Geschäfts- und elfgeschossige Wohnanlage sollte entlang der Straße bis zum Bahnhof weitergeführt werden. Auch über das Grundstück des Hotels Weiss. Dieses befand sich jedoch noch im Privatbesitz der Familie und so kam es, dass die Entwicklungspläne an der Grundstücksgrenze endeten.



Jahrelang blieb der benachbarte Hochhaus-Komplex unvollendet mit einer schmuck- und fensterlosen Fassade, die direkt an den Garten der Liegenschaft Weiss angrenzte.



In weiterer Folge war der Denkmalschutz ein Vorteil für den Erhalt der geschichtsträchtigen Bau- substanz. Zuerst wurde die Dependance mitsamt Weinhandlung unter Schutz gestellt, heute vorbild- lich restauriert und gut genutzt. In weiterer Folge erhielt das Hotel Weiss den Schutzstatus, nicht je- doch der Platz zwischen den Gebäuden mit Wasch- haus und Garten.

Kopferbrechen bereitete aus Sicht der Denkmal- schützer:innen eine Zwischennutzung im neuen Jahrtausend. Ein kurzzeitiger eher unsanfter Um- gang mit dem historischen Gebäude setzte einiger Originalsubstanz im Inneren wie etwa so manchen Türen oder Parkettböden massiv zu. Der Zustand des Interieurs hat in dieser Zeit erheblich gelitten.

Junger großer Bruder

Umso wichtiger war eine Neunutzung. Die ersten Ideen für die Umnutzung bestanden darin, den Empfang, die Lobby sowie einen Wellnessbereich im Keller des historischen Hotels unterzubringen. Ein neuer „Bettenturm“ sollte vor die schmucklose Hochhauswand in der Nachbarschaft gestellt werden. Diese ers- ten Entwürfe stellten jedoch eine zu große Anforderung an die alte Substanz dar und hätten eine komplette Veränderung des Grundrisses zur Folge gehabt.

So wurden neue Pläne vom Büro Marte und Marte geschmiedet, die dann schlussendlich realisiert wurden. Sie gingen mehr auf das Bestandsgebäude ein, der vorhandene Grundriss wurde miteinbezogen. Lobby und Hotelbar wurden in den Neubau zwischen den beiden geschützten Bauten verlegt, die Verbind- ung zum alten Hotel Weiss unterirdisch über den Keller ermöglicht. Im Neubau wurde die ursprüng- lich schon in den 1970er Jahren geplante Höhe realisiert und an jene des Nachbargebäudes ange- passt. Über der Lobby thronen neun Geschosse des Viersternehotels mit insgesamt 72 neuen Zimmern.





Baden, wo einst der Erzherzog speiste ...

... **das kann man nun**, dank der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen neuen Besitzern und dem Denkmalschutz, im Erkerzimmer. Das Hotel Weiss blieb im Wesentlichen in seiner ursprünglichen Form erhalten.

Das stattliche zweigeschossige Haus betont den Eckeingang mit einem vorkragenden Balkon. Eine starke Gliederung der Schaufassade mit Putzquadern war schon zur Erbauungszeit ein weniger verbreitetes Element im Ländle, die Dornbirner Villen waren weniger städtisch ausgeprägt.

Im Erdgeschoss zeugen Rundbogenfenster und im Obergeschoss Abdachungen mit Segmentbögen und Blend-Balustraden von städtischem Charakter. Das Balustradenmotiv wiederholt sich als Dachbekrönung.

Neue Anforderungen an Fenster und Türen mussten natürlich den aktuellen Standards im Hotelbau gerecht werden.

Die Lage direkt am Bahnhof hatte zwar stets ihre Vorteile, setzte dem Gebäude aber auch immer wieder zu. Bereits Josef Weiss hatte sich über die Ruß-Verfärbung, bedingt durch die Nähe zu den dampfbetriebenen Zügen, beschwert. Diese erforderte über die Jahrzehnte mehrere neue Anstriche. Bei der nun jüngsten Instandsetzung sind infolge zu vieler dichter Anstriche Teile der Fassade verloren gegangen und mussten erneuert werden. Das „neue Kleid“ wurde aber auf den historischen Untergrund abgestimmt und kann bei sorgfältiger Weiterbehandlung weitere hundert Jahre mit dem richtigen Farbmaterial gestrichen werden.

Und so steht es nun, das restaurierte alte „Hotel Weiss“ als Teil des neuen „Hotel Flint“. In einer spannenden Symbiose als eigenständiges, selbstbewusstes Gebäude, einen städtebaulichen Plan aus der Mitte des 20. Jahrhunderts realisierend.

